

Patienteninformation: operative Kleineingriffe

In der dermatologischen Praxis können operative Kleineingriffe in örtlicher Betäubung (Lokalanästhesie) einerseits aus diagnostischen, andererseits auch aus therapeutischen Gründen nötig sein. Das entnommene Gewebe kann weiterverarbeitet und unter dem Mikroskop untersucht werden (Histologie). Die wichtigsten in unserer dermatologischen Praxis zu diagnostischen und / oder therapeutischen Zwecken durchgeführten operativen Kleineingriffe sind:

Exzision: Die Hautveränderung wird mit dem Skalpell in der Regel spindelförmig vollständig herausgeschnitten. Die Wunde wird mit einer Naht oberflächlich und / oder unter der Haut (subkutan) verschlossen. Oberflächliche Nähte werden meistens nach etwa 14 Tagen wieder entfernt.

Abtragung und Elektrokauterisation: Die Hautveränderung wird mit dem Skalpell („Shave-Exzision“) oder dem scharfen Löffel („Curettage“) oberflächlich abgetragen, zur Blutstillung wird die Wunde anschliessend mit Hitze durch einen hochfrequenten Wechselstrom („Elektrokauter“) verödet („koaguliert“). Es findet kein Nahtverschluss statt und die Wunde heilt im Laufe 2-3 Wochen unter Anwendung einer desinfizierenden Crème wieder zu. Ein Vorteil dieser oberflächlichen Methode gegenüber der tiefen Exzision ist die geringere Narbenbildung, mit entsprechend gutem kosmetischem Ergebnis.

Stanzbiopsie: Ein 3-6 mm grosses zylinderförmiges Stück Haut wird mit einem speziellen Instrument herausgestanzt. Dieser Eingriff dient der Gewebeentnahme nur feingeweblichen Untersuchung eines Befundes unter dem Mikroskop (Histologie). Es entsteht ein kleines Loch, welches man meistens offen ohne Nahtverschluss zuheilen lässt.

Was sind die Nebenwirkungen und möglichen Komplikationen dieser Eingriffe?

Wie immer nach operativen Eingriffen können selten Nachblutungen oder Infektionen auftreten. Letztere zeigen sich durch eine zunehmende Rötung, Schmerzhaftigkeit evtl. Eiterbildung. Leichte Schmerzen, Rötungen und Schwellungen sind nach erwähnten operativen Eingriffen aber normal. Bei offenen Wundheilungen ohne Nahtverschluss (Shave-Exzision, Curettage, Stanzbiopsie) sind ein gelblicher Wundbelag („Fibrin“) und ein etwas geröteter Wundrand die Regel. Eine Narbenbildung ist nach diesen operativen Kleineingriffen normal. Trotz sorgfältiger und korrekter Durchführung des Eingriffs verlaufen die Narbenbildungen manchmal überschüssig. Es bilden sich verdickte, gerötete, oft juckende und kosmetisch störende Narbenwucherungen („Keloid“). Die Behandlung von solchen Keloiden ist leider meistens schwierig. Sehr selten können durch ein verwendetes Lokalanästhetikum allergische Reaktionen bzw. Unverträglichkeitsreaktionen ausgelöst werden.

Welche Nachbehandlung ist nach solchen operativen Kleineingriffen nötig?

Jede Wundheilung wird durch zu starke Bewegung gehemmt. Bewegungen, welche ziehen und die Spannung der Wundränder erhöhen, sind zu vermeiden. Duschen ist nach allen erwähnten Eingriffen möglich, bei Spindelexzisionen mit Nahtverschluss empfiehlt sich ein Abdecken mit einer wasserabstossenden Folie. Baden ist nicht empfehlenswert, solange sichtbares Nahtmaterial in der Haut ist. Nach oberflächlichen Shave-Exzisionen / Curettagen ohne Nahtverschluss wird eine desinfizierende Crème 2x täglich während einer Woche aufgetragen. Intensive Sonnenbestrahlung der Narben ist während 2-3 Monaten nach dem Eingriff zu vermeiden.

Zögern Sie bitte nicht, uns anzurufen, wenn Sie Fragen haben oder evtl. unter einer der obenerwähnten Komplikationen leiden.